

die Ortsherrschaften mit den Vertretern der Stadt Zittau auf der Pfarre von Niederoderwitz, wobei der Neubau der Kirche dem Wunsch der Kirchengemeinde entsprechend, einhellig beschlossen wurde.

Der Bau selbst wurde der Gemeinde durch bedeutende Zuwendungen an Baumaterial und Geld seitens des damaligen Herrn Kollators, Obersten Otto Ludwig von Canitz auf Hainewalde, sowie der Ortsherrschaft, des Herrn Johann Adolf von Rüdinger auf Mitteloderwitz, und des Zittauer Stadtrates als Besitzer des Gutsbezirks Königs-
holz und des Zittauischen Anteils, endlich durch eine große Reihe unentgeltlicher Spannfuhren hiesiger Gutsbesitzer wesentlich erleichtert. Am 19. April 1719 wurde feierlich der Grundstein zur neuen Kirche gelegt. Der Erbauer des Gotteshauses war Johann Georg Förster, Baumeister aus Gießhübel (jedenfalls ist Berggießhübel gemeint). Die Bauaufsicht führten der Ortspfarrer, Magister Manitius, und der Schulmeister Schöne, sowie die drei Kirchväter Caspar Glathe, Karl Christoph und Christoph Anders.

„Der Bau wurde, obwohl nach Eintrag im hiesigen Kirchenbuche damals große Dürre und Teuerung allhier herrschte, doch mit allem Ernste fortgesetzt, sodaß schon am 29. Mai 1723 das Gesparre auf der neuen Kirche gehoben werden konnte und am 20. September 1725 wurde der Knopf mit allerlei Urkunden und Geldmünzen auf den Turm gesetzt.“ Die Einweihung der neuen Kirche fand am 23. Januar 1726 unter großen Feierlichkeiten statt. Bei einer Länge von 70 Ellen (40,6 m) und einer Breite von 40 Ellen (23,20 m), enthält die Kirche mit ihrem dreiteiligen Schiff und drei Emporen etwa 2000 Sitz-

plätze und gehört somit zu den größten Kirchen der Lausitz. Gleichwohl ist die Akustik, dank des herrlichen Deckengewölbes, eine vortreffliche und die Wirkung der prächtigen, 1874 von Gebr. Zehmlich in Dresden, neu aufgestellten Orgel eine vorzügliche. Ein besonderer Schmuck der Kirche ist auch der schöne, mächtig wirkende Altar, der in plastischer Darstellung die Feier des heiligen Abendmahls dem Beschauer zur stillen Andacht darbietet. Die Stelle des Taufsteins vertritt ein schwebender Taufengel, welcher das Taufbecken

trägt. Die Glocken, welche 1860 in der Glockengießerei von Gruhl in Kleinwelka bei Bautzen neu gegossen worden sind, gehören mit ihrem volltönenden Es-dur-Akkord zu den schönsten Geläuten der Lausitz. Die große Glocke, welche bei einem Gewichte von 28 $\frac{1}{2}$ Zentner aus den alten Glocken umgegossen wurde, verursachte mit dem Glockenstuhl für die Gemeinde die damals beträchtliche Ausgabe von 1354 Talern, während die mittlere Glocke ein Geschenk des damaligen Kirchvaters Johann Gottlieb Hempel



Kirche zu Niederoderwitz.

(† 1867) und die kleine Glocke ein Geschenk des Fabrikanten Christian Friedrich Ludwig war († 1866), die sich damit ein bleibendes, ehrenvolles Gedächtnis für alle Zeiten gestiftet haben.

An wertvollen kirchlichen Geräten besitzt die Kirche aus dem Jahre 1608 einen alten kostbaren Kelch, der nach dem an ihm befindlichen Wappen und den Buchstaben A. G. M. ein Geschenk der Familie von Mauschwitz sein dürfte. Ferner wurden der Kirche 1888 neue Altargeräte in Gold und Silber von Frä. Luise von Ryaw auf Hainewalde, neue Kanzel- und Altarbekleidung von der Gemeinde, 1895 vom Komitee des Gustav